



SA-Umzug in der Theresienstraße, ca. 1935 © Stadtarchiv Bad Kissingen. Fotosammlung

### **Erste öffentliche Aktionen**

In Bad Kissingen erfolgten die ersten von den örtlichen Parteistellen initiierten Aktionen gegen Juden im Rahmen einer allgemeinen Verhaftungsaktion. Die Serie von Verhaftungen und Hausdurchsuchungen im März 1933 war dabei nicht nur gegen Juden gerichtet, sondern sollte eine generelle Abrechnung mit alten Gegnern des Nationalsozialismus sein. Da jüdische Bürger wie Ludwig Löwenthal und Nathan Bretzfelder sich - wie bereits gesehen - mit großem Einsatz dem aufkommenden Nationalsozialismus entgegengestellt hatten, waren sie in ganz besonderem Maße von der Verhaftungs- und Hausdurchsuchungsaktion betroffen.

Am 10. März 1933 wurde zunächst der Leiter des Kissinger Reichsbanners in „Schutzhaft“ genommen und seine Wohnung durchsucht. Einen Tag später hielt SA-Sonderkommissar Christian Ammer mit seiner Hilfspolizei bei sieben Reichsbannerfunktionären Hausdurchsuchung nach „Propagandamaterial“. Eine Woche später wurden am 17. März dann auf Anordnung des

Stadt- und Badkommissars Dr. Fux acht Kissinger Juden in „Schutzhaft“ genommen. Unter ihnen befanden sich die Kaufleute Julius Neumann, Josef Kauders, Justin und Theobald Mann sowie die Bankiers Ludwig Löwenthal und Louis Hofmann. Das Bankgeschäft Ludwig Löwenthals, der als Schriftführer der „Staatspartei“ und Gründer des Kissinger Reichsbanners zu den entschiedensten Gegnern des Nationalsozialismus in Kissingen gehörte, wurde geschlossen und von einem Bücherrevisor täglich überwacht.<sup>1</sup>

Bezirksrabbiner Dr. Max Ephraim und Nathan Bretzfelder - der Vorstand der israelitischen Kultusgemeinde - wurden, als sie in Schweinfurt einen jüdischen Rechtsanwalt wegen der Verhaftung der acht Kissinger Juden konsultieren wollten, selbst festgenommen. Rabbiner Dr. Ephraim behielten die Behörden zunächst in „Schutzhaft“, während Nathan Bretzfelder wegen Krankheit wieder entlassen wurde. Ihm wurde jedoch zur Auflage gemacht, den Stadtbezirk Bad Kissingen nicht zu verlassen und sich bis auf weiteres vormittags und nachmittags je einmal auf dem Polizeiamt in Bad Kissingen zu melden.<sup>2</sup>

Am 19. März 1933 ordnete das Bezirksamt Schweinfurt beim Kissinger Bezirksamt eine „gründliche Durchsuchung“ bei Bezirksrabbiner Dr. Max Ephraim, Nathan Bretzfelder, in der Synagoge, bei den Kultusbeamten Gustav Neustädter und Ludwig Steinberger sowie bei den Banken an und erteilte ihm Weisung, über die Genannten eine Brief- und Telegrammsperre zu verhängen und ihre Ferngespräche überwachen zu lassen, da „der Verdacht der Kapitalverschiebung ins Ausland“ bestünde. Diese Durchsuchungs- und Überwachungsaktion verlief jedoch genauso ergebnislos wie die Durchsuchung des israelitischen Kurhospizes am Vormittag des 20. März nach Waffen und politischen Schriftstücken.<sup>3</sup>

In dieser Zeit erster Verhaftungs- und Durchsuchungsaktionen zeichnete sich **Dr. Robert Hofmann**, der Direktor der Bad Kissinger Realschule, durch ein besonderes couragiertes Verhalten aus. Wegen der Überfüllung des Amtsgerichtsgefängnisses wurden einige jüdische „Schutzhäftlinge“ im Fahrradkeller der gegenüberliegenden Realschule inhaftiert. Dr. Hofmann ließ gegen Mitternacht die Türen zum Fahrradkeller heimlich öffnen und erlaubte es den Fa-

<sup>1</sup> SBK, C 4 Erstattung der Wochen- und Monatsberichte an das Regierungspräsidium 1933

<sup>2</sup> Ebd.

<sup>3</sup> Sta Wü, „Gaulitung Mainfranken XII/2“

milien der dort Inhaftierten, ihren Angehörigen koscheres Essen zu bringen.<sup>4</sup> Die vom Kissinger Schulleiter gezeigte Hilfe ist eines der wenigen bekannten Beispiele für Solidarität von nichtjüdischer Seite mit Ausgegrenzten und Verfolgten in Bad Kissingen während der NS-Zeit.



Das Kisinger Amtsgericht, in dessen Gefängnis einige Juden inhaftiert wurden © Foto: Rolf Dotzauer

In Zusammenhang mit der „Schutzhaft“-Aktion vom März 1933 steht auch der Tod des angesehenen jüdischen Bankiers **Louis Hofmann**. Der 62-jährige schwer herzkrank Bankier wurde auf Anraten des Kissinger Amtsarztes Dr. Löffler von seiner Zelle im Amtsgerichtsgefängnis in das Theresienkrankenhaus verlegt, blieb aber weiter in „Schutzhaft“. Dort erlitt er am 7. April gegen 19. 30 Uhr einen Gehirnschlag. Am Nachmittag des folgenden Tages starb Louis Hofmann um 15. 15 Uhr. Nur wenige Tage nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten musste die jüdische Gemeinde in Bad Kissingen bereits das erste Todesopfer des nationalsozialistischen Terrorregimes beklagen.<sup>5</sup>

<sup>4</sup> Pers. Mitt. Alex Kauders (New Jersey), Brief vom 22.10.1985, und pers. Mitt. Ruth Popper (Genf), Brief vom 30.9.1985

<sup>5</sup> Sta Wü, LRA BK 1193 Schutzhaft des Hofmann Louis, Bad Kissingen